ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Stadlmayr, Martina; Lentner, Marlene; Niederberger, Karl

Research Report

Evaluierung der Angebote 2007 des AMS Oberösterreich zur Berufsqualifizierung von MigrantInnen

AMS info, No. 121

Provided in Cooperation with:
Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

Suggested Citation: Stadlmayr, Martina; Lentner, Marlene; Niederberger, Karl (2008) : Evaluierung der Angebote 2007 des AMS Oberösterreich zur Berufsqualifizierung von MigrantInnen, AMS info, No. 121, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/98127

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

AMS info 121

Martina Stadlmayr, Marlene Lentner, Karl Niederberger

Evaluierung der Angebote 2007 des AMS Oberösterreich zur Berufsqualifizierung von MigrantInnen

1. Hintergrund

Personen mit Migrationshintergrund sind stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als Personen österreichischer Herkunft. Statistisches Zahlenmaterial zur Untermauerung dieses Befundes stellt vielfach nur auf die StaatsbürgerInnenschaft ab und erfasst daher nur einen Teil der Betroffenen. Im ersten Quartal 2008 liefert der Vergleich der österreichischen Arbeitslosenquoten ein eindrucksvolles Bild der höheren Betroffenheit von AusländerInnen (Statistik Austria, Wien 2008): Die Gesamtarbeitslosenquote von 4,2 Prozent (nach dem Labour-Force-Konzept) zeigt nach Staatsangehörigkeit differenziert eine Betroffenheit von 3,3 Prozent bei den ÖsterreicherInnen und von 8,8 Prozent bei den Nicht-ÖsterreicherInnen auf.

Oberösterreich weist im Vergleich zu Gesamtösterreich im ersten Quartal 2008 mit 3,3 Prozent eine deutlich geringere Arbeitslosenquote auf. Im Juni 2008 war ein Gesamtbestand von 16 210 arbeitslosen Personen in Oberösterreich erfasst, davon waren 2 362 Personen nicht-österreichische StaatsbürgerInnen (AMS, Wien/Linz 2008).

Zahlreiche Studien kommen zu dem Befund, dass mit dem Erwerb der österreichischen StaatsbürgerInnenschaft nicht der gewünschte Integrationseffekt am Arbeitsmarkt einhergeht, vielmehr zeigt sich eine Verstetigung der Problematiken: Unabhängig von der StaatsbürgerInnenschaft kristallisieren sich ähnliche Problemlagen heraus; mit Erlangen des österreichischen Passes erleichtert sich oft nur wenig.

Seit dem Jahr 2007 finanziert das AMS Oberösterreich eigene Kurse zur Berufsqualifikation für Personen mit Migrationshintergrund. Diese speziellen Qualifizierungskurse werden unterstützt durch einen/eine DolmetscherIn abgehalten und begleitend mit Deutschunterricht durchgeführt, da Sprachbarrieren oft ein wesentliches Erwerbshemmnis darstellen.

Das vorliegende AMS info resümiert die zentralen Ergebnisse einer vom AMS Oberösterreich an das Institut für Berufs- und Erwachsenenbildungsforschung (IBE) an der Johannes Kepler Universität Linz beauftragten Studie zu diesem Thema, die im Herbst 2008 abgeschlossen wurde.*

2. Studienergebnisse im Überblick

Zielgruppe für die angebotenen Kurse sind demnach Personen mit Migrationshintergrund, und zwar unabhängig von ihrer StaatsbürgerInnenschaft oder Generationenzugehörigkeit. Im Kursjahr 2007/2008 haben 337 Personen mit Migrationshintergrund an derartigen Maßnahmen teilgenommen, an Förderfällen sind 382 in Anspruch genommene Leistungen erfasst.

Die TeilnehmerInnen sind vorwiegend männlichen Geschlechts, jedoch stark nach Angebot segregiert: Der Großteil der Kurse ist technischen Berufen zuzurechnen (Metall, Elektro, CNC) und spricht somit auch verstärkt männliche MigrantInnen an. In der Kurssparte »Gebäudereinigung« finden sich hingegen ausschließlich Frauen. Das Lebensalter der in der AMS-Datenbank erfassten Personen variiert von 15 bis 57, wobei Kumulationspunkte um das 30. sowie um das 40. Lebensjahr festzustellen sind. 28 Prozent der erfassten Personen mit Migrationshintergrund besitzen bereits die österreichische StaatsbürgerInnenschaft. Weitere 21 Prozent halten einen türkischen Pass, zehn Prozent sind Staatenangehörige diverser Regionen in Ex-Jugoslawien, neun Prozent der Russischen Föderation.

Der Stellenwert dieser Berufsqualifizierungskurse ist sehr hoch anzusetzen, höher als jener eines »gewöhnlichen« AMS-Kurses. MigrantIn zu sein bedeutet ein erhebliches Risiko, das Personen oftmals in illegale Beschäftigung oder in eine Out-of-Labour-Force-Position und damit verstärkt ins gesellschaftliche Abseits drängt. Die Kursmaßnahme stellt somit neben der beabsichtigten Aktivierung und Erhöhung der Beschäftigungschancen auch einen wesentlichen Schritt zur gesellschaftlichen Teilhabe dar. Der Vermittlungserfolg drei Monate nach Ende der Kurslaufzeit liegt bei 55 Prozent der KursteilnehmerInnen im Vergleich zu 49 Prozent bei allen AMS-Kursen erstaunlich hoch, erfolgt aber hauptsächlich durch Männer und eher selten in Berufsfelder, die inhaltlich mit dem Kurs in Verbindung zu bringen sind.

Die Kurszuweisung der TeilnehmerInnen erfolgt überwiegend freiwillig, wenn in einigen Fällen auch auf starkes Anraten durch das Arbeitsmarktservice. Als Zwang – unter Androhung einer vorübergehenden Sperre des Arbeitslosengeldbezuges – wird der Kursbesuch von einem Viertel der 20 im Zuge der vorliegenden Studie qualitativ befragten KursteilnehmerInnen empfunden.

Die Erwartungen und Motive an den Kursbesuch seitens der TeilnehmerInnen sind vielfältig. Vor allem verbesserte Deutsch-

* Download der Langfassung dieser Studie unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »AMS-Publikationen – Forschung« – Jahr 2008.

kenntnisse und höhere Sprachgewandtheit sowie berufliche Weiterentwicklung mit gesteigerten Jobchancen stehen als Hauptmotive im Vordergrund.

Die Zufriedenheit der TeilnehmerInnen mit den Kursen ist hoch. Am meisten zeigen sich die TeilnehmerInnen mit der Kursgruppe zufrieden (85 Prozent; 17 aus 20). Die multikulturelle Zusammensetzung der Kurse wird als Bereicherung erlebt, Freundschaften und Kontakte können entstehen, obgleich auch von einzelnen »Störenfrieden« die Rede ist. Daneben wird das unterschiedliche Sprachniveau der TeilnehmerInnen in den Kursen teilweise als Hemmschuh für das Vorankommen im Kurs beschrieben.

Dieses Bild deckt sich mit der Einschätzung der 37 telefonisch befragten TrainerInnen. 81 Prozent der TrainerInnen zeigen sich mit dem Verlauf der Kurse zufrieden. Die unterschiedlichen Sprachniveaus der TeilnehmerInnen verlangen aber allen Beteiligten eine sehr hohe Flexibilität ab. Trotz Gegensteuerns und Strukturierungsversuchen wird der Anteil der Überforderten bei 40 Prozent eingeschätzt, der Anteil der Unterforderten bei zwölf Prozent. Zudem wird von TrainerInnen auch die Herausforderung beschrieben, die MigrantInnen als Zielgruppe ganz speziell »abholen« zu müssen, ihnen im Vorfeld viel Zeit widmen zu müssen, um Ängste ab- und Vertrauen aufzubauen. Schwierig gestaltet sich vor allem auch das sensible Motivationsniveau der TeilnehmerInnen im Kurs, geprägt durch Abbrüche, Nachbesetzungen von TeilnehmerInnen und die sich auf die gesamte Gruppe übertragende Resignation, wenn Vermittlungserfolge ausbleiben.

Mit den eigenen Fortschritten im Erlernen der deutschen Sprache zeigen sich 80 Prozent (16 von 20) der TeilnehmerInnen zufrieden. Folgende konkrete Nutzeneffekte aus der gesteigerten Sprachkompetenz werden beschrieben: Die Anwendung von Deutsch wird im Alltag besser beherrscht, mit der Abmilderung der bisher erlebten »Sprachlosigkeit« geht ein gesteigertes Lebensgefühl einher. Die TeilnehmerInnen schildern eine höhere Unabhängigkeit bzw. Selbständigkeit und fühlen sich sicherer im Umgang mit Behörden und in Bewerbungssituationen. Vereinzelt wird auch die Wirkung beschrieben, dass die Scheu, Deutsch als Sprache anzuwenden und in Kontakt mit Einheimischen zu treten, abgelegt bzw. abgemildert wird. Somit können die Kurse einen aktiven Beitrag zur Integration leisten, denn Teilnahme an der Kommunikation ist ein wichtiger Schritt zur Teilhabe an der Gesellschaft.

Drei Viertel (15 aus 20) der befragten TeilnehmerInnen zeigen sich auch mit den TrainerInnen zufrieden – hier beschreiben die TeilnehmerInnen als kritische Erfolgsfaktoren:

- Verständnis und Respekt zeigen;
- auf besondere Bedürfnisse der MigrantInnen eingehen und sie ganzheitlich wahrnehmen;
- Fehler zulassen;
- viel Geduld haben und persönliches Lob aussprechen;
- sich ehrlich um Hilfestellung bemühen und einen gut strukturierten Rahmen im Kurs vorgeben.

Emotionale Barrieren zwischen TrainerInnen und TeilnehmerInnen werden von 15 Prozent der TeilnehmerInnen (drei von 20) beschrieben und beziehen sich auf Ungleichbehandlungen von TeilnehmerInnen, einer gefühlten Hierarchie zwischen TrainerInnen und TeilnehmerInnen sowie auf Unzulänglichkeiten (z. B. Ungeduld, Schreien) in der Person einzelner TrainerInnen.

Auch die befragten TrainerInnen halten Erfolgsfaktoren für eine gelungene Lehr-/Lernbeziehung fest: Es gilt, ein gutes sozioemotionales Klima im Kurs herstellen und zu pflegen. Dies gelingt durch eine hohe Kontakt- und Beziehungsqualität aller Beteiligten untereinander, auch wenn dies seine Zeit in Anspruch nimmt. Dienlich ist auch die Entwicklung eines Zusammengehörigkeitsgefühls, das möglichst wenig durch Abbrüche und Neubesetzungen beeinträchtigt werden sollte. Bei Streit oder Diskriminierungen sind TrainerInnen gefordert, steuernd und vermittelnd einzugreifen.

In einem guten sozioemotionalen Klima fühlen sich die TeilnehmerInnen in der Gruppe respektiert und angenommen, können Ängste ab- und Vertrauen aufbauen sowie ihren Selbstwert steigern. Vereinzelt kann in der Kursgruppe auch Rückhalt gefunden werden, teilweise bilden sich Freundschaften und Netzwerke heran.

70 Prozent zufriedene TeilnehmerInnen (14 aus 20) finden sich im Hinblick auf die Rahmenbedingungen des Kurses (Raum, Zeit etc.) und die fachlich-theoretischen Inhalte. Die Zufriedenheit mit den praktischen Inhalten und Praxiskontakten im Kurs liegt mit 65 Prozent (13 aus 20) am niedrigsten. Hier würden sich TeilnehmerInnen mehr Möglichkeiten wünschen, mit Unternehmen in Kontakt zu kommen, um die eigenen Vermittlungschancen zu erhöhen. Unternehmen stärker in die Pflicht zu nehmen wird auch von TrainerInnen als Ansatzpunkt für Verbesserungen genannt.

Neben der gesteigerten Sprachkompetenz und den damit einhergehenden Alltagserleichterungen zeigen sich die TeilnehmerInnen besonders glücklich darüber, überhaupt als spezielle Zielgruppe der Arbeitsmarktpolitik wahrgenommen zu werden und damit eine Chance der beruflichen Weiterentwicklung zu erhalten. Die Anschlussfähigkeit der im Kurs erworbenen Inhalte an eine adäquate Berufstätigkeit ist jedoch stark eingeschränkt. Nur ein Teilnehmer aus 20 interviewten KursteilnehmerInnen hat eine zur im Kurs gebotenen Qualifizierung passende Anstellung finden und sich entsprechend im beruflichen Status und finanziell verbessern können. So zeigt sich – obgleich die Weiterempfehlungsquote bei 75 Prozent (15 aus 20) liegt – bei TeilnehmerInnen aus Kursen, die bereits länger als drei Monate zurückliegen, eine starke Resignation und das Muster, wiederum »irgendeine Beschäftigung« aufzunehmen.

TrainerInnen beschreiben die Nutzen und Erfolge der TeilnehmerInnen im beruflichen Bereich vor allem in der Aktivierung, Perspektiventwicklung und Horizonterweiterung (berufliche Stärkung und Empowerment), weniger in der konkreten fachlichen Umsetzung des Gelernten im Beruf.

Trotz der eingeschränkten Anschlussfähigkeit erzielen die Kursmaßnahmen unbestreitbar eine aktivierende Wirkung bei den befragten TeilnehmerInnen. Aus den Aussagen der TeilnehmerInnen lässt sich ableiten, dass die strukturierende Wirkung des Kursbesuches auf das eigene Leben als positiv empfunden wird. 60 Prozent der MigrantInnen (zwölf aus 20) besuchen die Kursmaßnahme freiwillig und sind froh, dass ein derartiges Angebot besteht, um etwa die Zeit der Arbeitslosigkeit sinnvoll und produktiv zu überbrücken.

3. Empfehlungen

Zur Optimierung der Berufsqualifizierungskurse für MigrantInnen kristallisieren sich fünf zentrale Ansatzpunkte heraus:

1. Angleichung der Sprachniveaus der TeilnehmerInnen;
2. verlängerte Laufzeit der Maßnahme;
3. stärkerer Praxiskontakt;
4. Pflege des Kursklimas;
5. Kompetenz der TrainerInnen.

Angleichung der Sprachniveaus der TeilnehmerInnen
Eine Angleichung der Sprachniveaus der TeilnehmerInnen in den Berufsqualifizierungskursen ist dringend notwendig – erst wenn Inhalte sprachlich erfasst werden können, kann diesen auch gefolgt werden. Als Form der Umsetzung empfehlen TrainerInnen einen modularen Aufbau der Kurse. Information, Orientierung und Erwartungsabgleich sollte in der Muttersprache vorgeschaltet werden. Anschließend erfolgen eine Feststellung der Deutschkenntnisse und gegebenenfalls eine Aufschulung auf das für die Fachqualifizierung erforderliche Sprachniveau. Dringend abzuraten ist von einer Leistungsgruppendifferenzierung, da zahlreiche Studien belegen, dass gerade schlechter eingestufte Personen in derartigen Gruppen einen deutlich geringeren Lernfortschritt erzielen als in Gruppen mit mittlerer Kompetenzstreuung.

Verlängerte Laufzeit der Maßnahme, stärkerer Praxiskontakt
TeilnehmerInnen wie TrainerInnen wünschen sich eine längere Kurslaufzeit, um eine intensivere Fachqualifikation erzielen zu können. Besonderes Gewicht kommt hierbei auch den Praxiskontakten zu, etwa in Form von Unternehmensbesuchen, Schnuppermöglichkeiten oder Praktika gegen Ende der Kurslaufzeit. Die Kurse sowie das Können der TeilnehmerInnen werden hierbei für die Unternehmen sichtbar, TeilnehmerInnen können als potenzielle spätere ArbeitnehmerInnen in einem geschützten Rahmen »abgecheckt« werden und ihr Können und Wollen unter Beweis stellen.

Pflege des Kursklimas
Der erfolgreiche Verlauf einer Kursmaßnahme hängt wesentlich von der Kursgruppe und dem vorherrschenden Lernklima ab. Gerade in Kursen für MigrantInnen ist eine noch bewusstere Wertschätzung, Anerkennung und TeilnehmerInnenorientierung notwendig. Die Chance liegt darin, als TrainerIn mit positiven Erwartungen in die Kursmaßnahme zu starten, das kulturelle Kapital und die Qualifikationen der durchmischten Gruppe wahrzunehmen und anzuerkennen und damit die integrative Komponente der Kurse bewusst zu pflegen.

Kompetenz der TrainerInnen
Dies erfordert sowohl fachlich als auch interkulturell-sozial kompetente TrainerInnen mit Erfahrung und Wissen in den Bereichen »Kulturen / Ethnien« und »Konfliktmanagement«. Ausgehend von einer empathischen Grundeinstellung der TrainerInnen gegenüber den TeilnehmerInnen erfordert die Steuerung derartiger Kursgruppen neben dem Wissen um mögliche Konfliktlinien vor allem Geduld, Durchsetzungsvermögen sowie die Fähigkeit zu vermitteln. Um derartige Kompetenzen (weiter-)zuentwickeln, empfiehlt es sich, TrainerInnen auf ihre besonderen Aufgaben in den Kursen für MigrantInnen nicht nur vorzubereiten, sondern ihnen während der Kurszeit auch die Möglichkeit zu bieten, das Erlebte mit anderen TrainerInnen zu reflektieren.

4. Fazit

Resümierend lässt sich somit festhalten, dass die Berufsqualifizierungskurse für MigrantInnen einen wichtigen Schritt zur Integration von Personen mit Migrationshintergrund darstellen – nicht nur im Erwerbsleben, sondern speziell durch die gesteigerte Sprachkompetenz und das gewonnene (Selbst-)Vertrauen auch in der »Gesellschaft an sich«. MigrantInnen fühlen sich durch das spezielle Angebot als Zielgruppe wahrgenommen und setzen hohe Erwartungen in die Kurse, die zu einem Gutteil nach Absolvieren der Maßnahme auch als erfüllt wahrgenommen werden. Dass die Vermittlung in adäquate Beschäftigungsverhältnisse trotzdem schwer gelingt, hat vielschichtige Ursachen: Als zentrale Stichworte seien hier etwa Dequalifizierung, geschlechterspezifische Segregation und Diskriminierung genannt. So gilt es neben der Optimierung der Kursgestaltung auch gesellschaftspolitisch verstärkt anzusetzen, um die Handlungsspielräume von Personen mit Migrationshintergrund zu erweitern und ihnen eine echte Teilhabe zu ermöglichen.

Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report« …

AMS report 59

Brigitte Mosberger, René Sturm (Hg.)

Jung, dynamisch, arbeitslos?

Beiträge zur Fachtagung »Neue Ansätze in der Berufsorientierung und -ausbildung benachteiligter junger Menschen« vom 18. Juni 2006 in Wien

ISBN 978-3-85495-240-6

AMS report 61

Eva Heckl, Brigitte Mosberger, Andrea Dorr, Kerstin Hölzl, Eva Denkmayr, Thomas Kreiml

Soft und Hard Skills im alternativen Energiesektor

Eine explorative Studie mit Fokus auf Qualifikationsbedarf und Personalrekrutierungspraxis

ISBN 978-3-85495-242-2

---

www.ams-forschungsnetzwerk.at

… ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Die Langfassung dieser Studie des AMS Oberösterreich ist als Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at (Menüpunkt »AMS-Publikationen« – Jahr 2008/AMS-Arbeitsmarktstrukturberichte) verfügbar.

Anschrift des Auftragnehmers
IBE – Institut für Berufs- und Erwachsenenbildungsforschung an der Johannes Kepler Universität Linz.
Weingartshofstraße 10, 4020 Linz, Tel: 0732 609313-0, Fax: DW 21
E-Mail: office@ibe.co.at, Internet: www.ibe.co.at

Die Publikationen der Reihe AMS info können als pdf über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u. v. m.) zur Verfügung.

www.ams-forschungsnetzwerk.at oder
www.ams.at – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

AMS report Einzelbestellungen
€ 6,– inkl. MwSt., zuzügl. Versandspesen

AMS report Abonnement
12 Ausgaben AMS report zum Vorzugspreis von € 48,– (jeweils inkl. MwSt. und Versandspesen; dazu kostenlos: AMS info)

Bestellungen und Bekanntgabe von Adressänderungen bitte schriftlich an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, A-1190 Wien, Tel.: +43 (0)1 370 33 02, Fax: +43 (0)1 370 59 34, E-Mail: verlag@communicatio.cc

P. b. b.
Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber und Herausgeber: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, Maria Hofstätter, René Sturm, A-1200 Wien, Treustraße 35–43
Verlegt bei Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, A-1190 Wien, November 2008 • Grafik: Lanz, A-1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., A-3580 Horn

AMS
Arbeitsmarktservice
Österreich